

So brachte Rudolf Java nach Köln

Ein Zwischenstopp in Indonesien auf dem Weg nach Australien veränderte das Leben von Rudolf Smend, der daraufhin eine Straße am Rhein in einen Treffpunkt für Batik- und Sarong-Enthusiasten verwandelte. Jonathan Hope erzählt seine Geschichte.

Er hält moderne Batik für ebenso wichtig wie seine antiken Textilien und wie viele moderne Kunstwerke, die in aller Welt gezeigt werden.

Rudolf Smend eröffnete seine erste Galerie 1973 in seiner Heimatstadt Köln. Im folgenden halben Jahrhundert begründete er das wichtigste Zentrum für historische wie auch moderne Batikkunst in Europa. Als sehr junger Mann reiste er nach Australien, um dort ein neues Leben zu beginnen, und machte Zwischenstation in Indonesien. In Yogyakarta wurde alles anders. Die durch die Batikherstellung geprägte Lebensweise und Traditionen faszinierten ihn. Nachdem er einen Kurs in dieser Technik absolviert hatte, war er bald in der Lage, die Qualität und Ästhetik eines *kains* zu bewerten, wenn er die Stapel der aussortierten feinen Baumwollstoffe durchsah, die in sein Hotel gebracht wurden. Seine Lieferanten waren die vielen einheimischen javanischen Damen, die Teilzeit-Batikverkäuferinnen geworden waren.



1 – Sarong mit Signatur 'Wed: J. Jans Pekalogan', hergestellt um 1885–1900 in Frau J. Jans' Manufaktur (von ca. 1850 – ca. 1920 aktiv). Die Manufaktur Jans belieferte wohlhabende Kunden um die Jahrhundertwende und produzierte stets zarte, muschelartige scallop-like, filigrane Bordüren in gedämpften Farben. Dieser Sarong zeigt im kepala eine Reihe zierlicher Blumen, wie sie von den holländischen Bewohnern Indonesiens bevorzugt wurden, neben markanten Blumenarrangements auf einem dunkleren Grund. Der badan ist mit Reihen kleiner Blumensträuße aus Mohnblüten, Nelken, Tigerlilien, Vergissmeinnicht, Maiglöckchen und Jasmin verziert. Die Blumensträuße in den Reihen sind abwechselnd nach links und rechts geneigt. Der kepala weist noch andere, sehr feine florale Arrangements auf wie einen schwebenden Blumenkorb, zwei Sträuße gemischter Blumen und einen runden Blumenkranz sowie fliegende Schmetterlinge und auf Zweigen sitzende Vögel.



2 – Sarong aus einer indo-europäischen Manufaktur, Region Pesisir, Java, Indonesien, ca. 1860. Die dramatischen übergroßen Blüten im badan dieses Sarongs gehen stilistisch auf die indischen Chintzstoffe des 17./ 18. Jahrhunderts zurück, die in Indonesien gehandelt wurden. Sehr ungewöhnlich ist der kepala mit einem schmalen Innenfeld, das von ungewöhnlich breiten, mit diagonalen Bändern gefüllten papan-Bordüren beherrscht wird. Ein anderes auffallendes Merkmal ist die kunstvolle breite booh (Bogenbordüre), ein gewelltes Band, das beide Seiten jedes papan umschließt sowie oben und unten im Tuch verläuft.

Im Lauf der Zeit trug Rudolf eine erstklassige und scheinbar unerschöpfliche Sammlung schöner historischer Stücke zusammen: *kain panjangs*, Sarongs, buddhistische Tempeltücher und prächtige Behänge der chinesischen Volksgruppe des Landes, die für Hochzeitsfeiern gefertigt wurden. Er entwickelte eine Passion für die Arbeiten der berühmten Gemeinschaft indo-holländischer (indischer) Batikunternehmerinnen und Designerinnen, die meist an der Nordküste von Java wohnten. Eliza Van Zuylen war die wahrscheinlich bekannteste von diesen, doch seine Favoritin war eine Künstlerin, die ihre exquisiten Arbeiten nach dem Tod ihres Mannes mit 'Wed J. Jans' ('Witwe Jans') signierte.



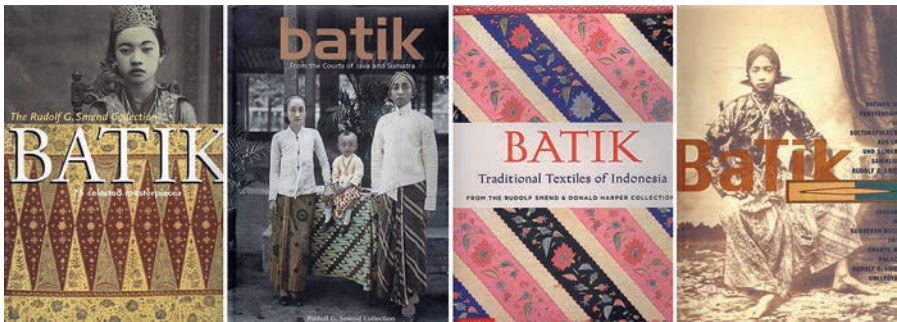
3 – Rudolf Smend signiert ein Exemplar seiner Publikation aus dem Jahr 2015, *Batik: Traditional Textiles of Indonesia from the Rudolf Smend Collections*. Man beachte, dass der Sarong in (2) neben anderen Stücken aus dem Buch hinter ihm hängt und dass das Buch zudem auf der Seite mit der Abbildung desselben Textils aufgeschlagen ist.



4 – Kain aus einer chinesischen Manufaktur im Innern Javas, wahrscheinlich Lasem, 1920er. Die breiten Diagonalbänder, die den Hauptteil des Wickelrockes zieren, sind abwechselnd mit Blumensträußen und mit den alten Favoriten des Pesisir-Gebietes geschmückt – Meeres- und Wassertiere wie Goldfische, Garnelen, Krabben und Schnecken, die zwischen Algen schwimmen (gangeng). Die halben kepala an beiden Enden des badan haben zwei verschiedene Grundfarben, einmal rot und einmal schwarz, sowie unterschiedliche Muster. Durch umgekehrte Faltung konnte der Träger zwei verschiedene Muster in einem einzigen Tuch nutzen. Das dunklere Muster war meist für die Verwendung am Tag vorgesehen, das hellere für den Abend.

Smends viele Ausstellungen in seiner Kölner Galerie sowie in Museen in ganz Europa brachte den Glanz der Batik, ihre Herstellung und Gestaltung einem sehr viel breiteren, vorher nicht dagewesenen Publikum nahe.

Er veröffentlichte drei umfangreiche Kataloge mit Farbtafeln der eigentlichen Tücher neben Fotografien javanischer Personen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, die häufig, aber nicht immer den Königshöfen der Inseln angehörten und wunderschön in ihre besten Batiken gekleidet waren.



5 – Vier der vielen Publikationen von Rudolf Smend über historische Batiken, veröffentlicht im Zeitraum von 2000-2015

Die Galerie Smend befand sich immer in der Mainzer Straße und ist genau einmal umgezogen, nämlich von einer Straßenseite auf die andere. Ihre neueren Geschäftsräume liegen im Erdgeschoss mit einem großen Schaufenster zur Straße. Nebenan gründete Rudolf ein kleines Batikmuseum mit einem eigenen Schrein für Ganesh, dem elefantenköpfigen Gott aus dem Pantheon der Hindus und das Symbol für das Sultanat Yogyakarta. Die Straße liegt in einem der wenigen Kölner Stadtteile, die von der Bombardierung der Alliierten im Zweiten Weltkrieg verschont geblieben sind. Nur wenige Schritte vom Rhein entfernt, ist sie von Bäumen gesäumt und voller Charme.



6 – Eine Arbeit von Noel Dyrenforth, London, von 1997. Noel Dyrenforth ist Gründer und Ehrenpräsident der englischen Batik Gilde. Seine Arbeiten befinden sich im Victoria & Albert Museum in London und in der National Gallery of Australia in Melbourne sowie in privaten Sammlungen in den USA, in Europa und in Asien, insbesondere in Japan.

Zur Geschäftstätigkeit der Galerie gehörte bis vor kurzem ein kleiner Buchladen, in dem alle einschlägigen Publikationen über indonesische Textilien und andere Künste verkauft wurden. An einem Punkt wurde sie die führende Bezugsquelle für Materialien zur Seidenmalerei, ein Hobby, das in Deutschland in den Siebzigern und Achtzigern wie ein Wirbelsturm um sich griff. Rudolf war immer überzeugt, dass zeitgenössische Batikkünstler gefördert werden müssten, and hält ihre Arbeiten für ebenso wichtig wie seine antiken Textilien und einen Großteil der modernen und zeitgenössischen Kunst, die heute in Galerien weltweit gezeigt wird. Die Künstler, die in der Galerie Smend Ausstellungen hatten, sind unter anderem Shouko Kobayashi aus Kyoto, Peter Wenger aus Südfrankreich, Tomoko Kitaoka (Paris), Monika Speyer (Augsburg), Noel Dyrenforth (London) und Jonathan Evans (Colorado).

Karen Smend arbeitete mit Begeisterung an der Seite ihres Ehemannes und deren lang-jährigen Assistenten Mustafa, der erst vor kurzem in den Ruhestand ging. Die Atmosphäre in der Galerie war immer harmonisch, da die drei für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Ihre vielen Ausstellungseröffnungen sind unvergessliche Ereignisse: Wenn indonesisches Material präsentiert wird, gibt es oft auch ein Büffet mit indonesischen Speisen. Für ganz besondere Anlässe wie das 50. Jubiläum in diesem Juni wird der mittlere Teil der Mainzer Straße gesperrt und zum Schauplatz für vergnügliche gesellschaftliche Events. Die Gäste, alle interessiert an textiler Kunst, kommen von nah und fern, darunter auch in Deutschland ansässige Indonesier. Bei einem herausragenden Anlass, der ersten von mehreren großen Ausstellungen der Sammlung Rudolf Smend, war Sri Sultan Hamengkubuwono X aus Yogyakarta anwesend.

Die Galerie Smend hat einen wichtigen Beitrag zur Wertschätzung und zum Verständnis javanischer Kultur geleistet und durch zahllose Ausstellungen und Publikationen einen wesentlichen Einfluss auf die Welt der Museen und Sammler ausgeübt. Wenn ich an traditionelle javanische Kultur denke, kommen mir die Begriffe 'Finesse' und 'Anmut' in den Sinn. Rudolf Smend und auch die Galerie Smend besitzen beide dieser seltenen Eigenschaften.

Text: Jonathan Hope / jonathanhope554@gmail.com

Übersetzung ins Deutsche: Susanne Mattern / susanne-mattern@t-online.de

Erschienen in HALI Issue 216, Sommer 2023, S. 42-45 / www.hali.com

GALERIE SMEND, Mainzer Str. 31, 50678 Köln, +49.221.312047

www.smend.de / rudolf@smend.de